

Offener Brief an Kardinal Dr. Christoph Schönborn

Sehr geehrter Herr Kardinal,

Sie haben einen Dechanten, der zwanzig Jahre seinen Dienst versah, zu nötigen versucht, aus der Pfarrer-Initiative auszutreten, wenn er weiterhin Dechant bleiben wollte. Er wollte nicht. Damit bewies er aufrechten Gang und Überzeugungskraft gegen den Versuch, ihn autoritär unter Druck zu setzen.

Wir wissen alle, dass Rom auch Sie unter Druck setzt. Sollten da nicht auch Sie mit aufrechtem Gang auftreten und mit Überzeugungskraft Pressionen widerstehen, die Ihnen die Besten Ihrer Priester nehmen wollen?

Wir wissen auch und schätzen es, dass Sie noch ein gewisse Zurückhaltung üben, Vorzensur und Redeverbote vermeiden, mit denen Rom glaubt, den inzwischen internationalen Protest der Priester niederzuhalten. Aber so beginnen alle autoritären Systeme: Verweigerung des Dialogs, wer nicht linientreu ist, wird am Aufstieg gehindert, Zensur wird eingeführt, Redeverbote werden erteilt. Als Karl Rahner seine berühmte Rede „Lösch den Geist nicht aus“ beim Katholikentag 1962 hielt, warnte er die Kirche vor „parteilichem“ Verhalten. Die Antwort Roms war ein Publikationsverbot.

Wir alle kennen den Inhalt des „Aufrufs zum Ungehorsam“. Es handelt sich um Abweichungen vom geltenden Kirchenrecht, die die Bischöfe seit Jahren kennen und dulden. Die Pfarrer-Initiative bringt nichts Neues, sondern beendet die seit Jahren herrschende Heuchelei, die die Glaubwürdigkeit der Kirche schwer beeinträchtigt. Keiner der Pfarrer hat Ihnen die Loyalität aufgekündigt, ihr Ungehorsam bezieht sich nur auf Regeln, die dem Evangelium ebenso widersprechen wie den Menschenrechten.

Herr Kardinal! Sie übertreten gerade eine Schwelle, hinter der die Macht der Institution die Würde der Menschen überrollt. Wenn Sie weitergehen, vertreiben Sie ihre besten Mitarbeiter, lösen Sie eine neue Welle von Kirchenaustritten aus, leiten Sie jene Spaltung der Kirche ein, die sie den anderen vorwerfen. Mit dem Glauben an das Evangelium, dem Sie verpflichtet sind, hat das nichts mehr zu tun.

Treiben Sie die Kirche in Österreich nicht in ein repressives System. Die Geschichte lehrt, dass damit nichts zu gewinnen ist, aber viele Opfer auf der Strecke bleiben. Noch ist Zeit zur Umkehr. Der Kardinal von Wien hat nichts zu befürchten. Dienen Sie der Einheit der Kirche, um die Sie sich sorgen, und Sie werden viele Verbündete haben, unter den Katholiken und Katholikinnen, unter den Priestern und Ordensleuten, sogar unter den Bischöfen.

Dr. Peter Pawlowsky
derzeit Leiter der „Laieninitiative“
peter.pawlowsky@chello.at